



Friedrich von Hagedorn.



Johann, der muntre Seifensieder.

Johann, der muntre Seifensieder,
 Erlernte viele schöne Lieder
 Und sang mit unbesorgtem Sinn
 Vom Morgen bis zum Abend hin.
 Sein Tagwerk kommt' ihm Nahrung

bringen,
 Und wann er aß, so muß' er singen;
 Und wann er sang, so war's mit
 Lust,

Aus vollem Hals und freier Brust.
 Beim Morgenbrot, beim Abendessen
 Blieb Ton und Triller unver-
 gessen; 10

Der schallte recht, und seine Kraft
 Durchdrang die halbe Nachbarschaft.
 Man horcht, man fragt: Wer singt
 schon wieder?

Wer ist's? Der muntre Seifensieder.

Im Lesen war er anfangs schwach,
 Er las nichts als den Almanach;
 Doch lernt' er auch nach Jahren
 beten,

Die Ordnung nicht zu übertreten,
 Und schlief, dem Nachbar gleich
 zu sein,

Oft singend, öfter lesend ein. 20
 Er schien fast glücklicher zu preisen,
 Als die berufenen sieben Weisen,
 Als manches Haupt gelehrter Welt,
 Das sich schon für den achten hält.

Es wohnte diesem in der Nähe
 Ein Sprößling eigennützig'ger Ehe.
 Der, stolz und steif und bürgerlich,
 Im Schmausen keinem Fürsten wich;
 Ein Garkoch richtender Ver-
 wandten,

Der Schwäger, Bettern, Nichten,
 Tanten, 30

Der stets zu halben Nächten fraß
 Und seiner Wechsel oft vergaß.

Kaum hatte mit den Morgen-
 stunden

Sein erster Schlaf sich eingefunden,
 So ließ ihm den Genuß der Ruh'
 Der nahe Sänger nimmer zu.

„Zum Henker! lärmst du dort schon
 wieder,

Bermaledeiter Seifensieder?

Ach, wäre doch, zu meinem Heil,
 Der Schlaf hier wie die Aulstern
 feil!“ 40

Den Sänger, den er früh ver-
 nommen,

Läßt er an einem Morgen kommen
 Und spricht: „Mein lustiger Johann!
 Wie geht es euch? Wie sangt ihr's
 an?

Es rühmt ein jeder eure Ware;
 Sagt, wieviel bringt sie euch im
 Jahre?“